

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

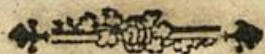
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

7. Die Schwertelmaus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



gegraben, und darin in Zeit von 4 Wochen
10822. Stück gefangen.

Die einzigen und kräftigsten Mittel dagegen
sind diejenigen, die die Natur selbst zu ihrer
Vertilgung vorkehrt. Sie haben nicht nur an
Füchsen, Wiesel, Ikrissen, Mardern, Katzen
und Raubvögeln beträchtliche Feinde, die ihrer
eine große Menge aufreiben; sondern es entsteht
auch wol unter ihnen eine Hungersnoth, daß sie
einander selbst auffressen. Sie werden von aller-
ley Krankheiten weggerafft. Es werden ihnen
gewisse Winde, nasse Bitterung, u. d. gl. nach-
theilig, daß sie umkommen müssen. Sie ver-
schwinden manchmal plötzlich, so, daß man gar
nicht weiß, wo sie geblieben sind.

7. Die Schwertelmaus (8).

Sie ist 3 Zoll $7\frac{2}{3}$ Linien lang. Die Länge
des Schwanzes beträgt an dem Weibchen $2\frac{1}{2}$,
an dem Männchen 4 Linien. Das Gewicht der
letztern ist bis $6\frac{1}{2}$ Quentchen. Die Weibchen
wiegen etwas weniger, ob sie gleich größer schei-
nen. Die Ohren sind bey dieser Gattung sehr
klein. An den Vorderfüßen befindet sich eine
nagellose Daumenwarze. Die Farbe ist hell-
grau, und über den Rücken läuft ein schwarzer
Strich.

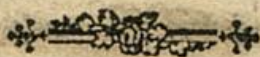
Sie

(8) Mus Lagurus. Rauchschwanz. Zugzeist.



Sie bewohnt die Steppen um den Jalk, Jenisey und Irtysh, wo der Boden sandig und zugleich leimig ist. Sie macht runde, enge, mit Gras gepolsterte Nester, zu welchen Röhren, eine senkrechte, und eine schräge, führen, die zuweilen beyde vor dem Eingange in das Nest zusammenlaufen. Männchen und Weibchen wohnen mehrentheils in 2, aber sehr nahen Höhlen, die sie aber bey der geringsten Beunruhigung verlassen.

Ihre Nahrung scheint vornämlich der Zwergschwartzel zu seyn. Sie fressen aber auch noch viele andere, auch salzige und bittere Gewächse. Sie tödten und fressen andere Mäuse, und reiben sich unter einander selbst auf. Die Begattung geschieht vom ersten Frühlinge an öfters. Das Weibchen giebt zu der Zeit einen starken Bisamgeruch, und bringt auf einmal 5 bis 6 Junge. Man kann diese Thiere, da sie gar nicht schnell laufen, leicht fangen. Anfänglich sind sie erschrocken; erhohlen sich aber bald, setzen sich auf die Hinterfüße, und beißen um sich herum, wobei sie oft mit den Zähnen klappern, aber keinen Laut von sich geben. Sie schlafen, wie die Murmelthiere, auf den Hinterfüßen sitzend. Zu manchen Zeiten ziehen sie in großen Schaaren von einer Steppe zur andern.



Meerbusen, worin viele umkommen. Diejenigen, welche die Reise aushalten, und nicht durch Eisfuchs, Wiesel und Raubvögel, die ihnen in Menge nachziehen, oder andere widrige Schicksale umkommen, kehren im folgenden Sommer auf eben die Weise, nach den Gebirgen zurück, aber in so geringer Anzahl, daß die Rückzüge selten bemerkt werden. Kaum der hundertste Theil kömmt wieder. — Die Pestruschka bewohnt den nördlichen Ural, von da aus ihre Züge so wol gegen Westen, wo sie sich bis ins russische Lappland ausgebreitet hat, als gegen Osten bis an den Jenisey gehen. In den Eigenschaften kömmt sie mit dem Lemming überein. — Die unerwartete und unbemerkte Ankunft dieser Thiere an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollen, so wol, als auch der Fall, daß dann und wann welche, die von den Raubvögeln in die Luft gehoben worden, sich losgearbeitet haben, und herunter gefallen sind, u. d. gl. m. hat in vorigen Zeiten zu der Sage Anlaß gegeben, daß es Lemminge vom Himmel regnete.

9. Die Maulwurfsmaus (10).

Diese Maus hat in ihrem äußerlichen Ansehen viel Aehnlichkeit mit der Wasserratte. Sie ist gegen 4 Zoll, und ihr Schwanz 4 Linien lang.

Ihr

(10) Mus Talpinus.